



Schweizer Flieger holen Bronze in Italien

GLEITSCHIRM Das Schweizer Flugteam um den Frutigländer Piloten Patrick von Känel flog an der WM in Feltre stark, hatte aber an den schwierigen Verhältnissen zu beissen.

Die Weltmeisterschaften standen unter einem schwierigen Stern. Wer hier vorne mitmischen wollte, brauchte nebst gutem Material und herausragender Verfassung immer auch das notwendige Wettkampfglück, so der Tenor vieler Piloten quer durch alle Nationen. Die Topografie lässt wesentlich weniger verlässliche Prognosen zu, als sich das die Schweizer Piloten von den Alpen gewohnt sind. Kommt hinzu, dass vor allem in der zweiten Hälfte die instabilen Wetterbedingungen und gewitterbedingte Rennabbrüche das Ihre dazutaten. Teamroutinier Stefan Wyss will es aber nicht nur den schwierigen Verhältnissen zuschieben: «Im Nachhinein betrachtet, waren wir bei diesen Wetterverhältnissen taktisch oft zu offensiv unterwegs.» Eine Diagnose, die Teamchef Martin Scheel sogar noch leicht zuspitzt: «Die Nachkommenden konnten immer wieder davon profitieren, dass die Führenden falsche Entscheidungen trafen.»

Schlechte Ausbeute

Die Wertung zeigte ein deutlich schlechteres Bild, als den Schweizern zugestanden wäre. So darf das Schlussresultat in der Teamwertung durchaus aus zweier-

lei Perspektiven betrachtet werden. Bei einem Total von 14 302 Punkten trennten die Schweizer nur gerade 19 Punkte von der Silbermedaille. Auf der anderen Seite mussten sich grosse Gleitschirmnationen wie die Lokalmatadoren aus Italien oder die sonst erfolgsverwöhnten Deutschen mit Rang 6, bzw. Rang 18 begnügen.

Auch von Känel blieb hinter den Erwartungen

Patrick von Känel, welcher für den verletzungsbedingt ausfallenden Michael Sigel nachrückte, hat in Italien zum ersten Mal weltmeisterliche Wettkampfluft geschnuppert. Dass ihm das gut tat und er nun hungrig auf mehr ist, liegt auf der Hand. Trotz sehr gutem Beitrag zur Teamwertung blieb aber auch er hinter seinen eigenen Erwartungen in der Einzelwertung. Er landete auf dem 51. Schlussrang. Auch nach vollendeter Meisterschaft ärgert ihn vor allem ein Fehler im zweiten Task. Aufgrund eines technischen Fehlers der Instrumente holte er sich anstelle von vielen Punkten ein weiteres Streichresultat. «Eigentlich konnte ich konstant gute Leistungen abrufen. Aber dieser Fehler hätte nicht sein müssen.» Doch die Formkurve des Frutigters scheint zu passen. Die Chancen stehen gut, dass dies nicht seine letzten Weltmeisterschaften waren.

PRESSEDIENSTLIVER KUHN, MEDIENMANUFAKTUR/RED

Weitere Infos und Resultate finden Sie in der Web-Link-Übersicht unter www.frutiglaender.ch.